

I'm not afraid

Von abgemeldet

Inhaltsverzeichnis

Prolog:	.....	2
Kapitel 1:	.....	5
Kapitel 2:	.....	8
Kapitel 3:	.....	11
Kapitel 4:	.....	14
Kapitel 5:	.....	17

Prolog:

Ich schmiss das letzte Shirt in den Koffer und ließ mich stöhnend auf den Boden sinken. Ganz schön anstrengend so ein Pack-Marathon. Aber ich musste ja immer alles auf die letzte Sekunde erledigen.

Vor einigen Monaten hatte meine Mutter einen Kerl namens Zach kennengelernt, der einen Kurzurlaub hier in Richmond gemacht hat. Er war eigentlich ganz okay, meinte er müsste mal raus aus seinem normalen Leben, nur dass meine Mutter sich unsterblich in ihn verliebt hatte und wir deswegen aus der Großstadt nach Mystic Falls, ein kleiner Ort von dem ich vorher noch nie im Leben was gehört hatte, ziehen mussten, nervte mich ein wenig. Doch unser Apartment hoch über den Dächern der Hauptstadt von Virginia war zu klein für uns drei. Zudem lebte Zach in einem großen Familienanwesen zusammen mit seinen Neffen von denen ich bisher nur die Namen kannte. Ich stand auf und lief ein letztes Mal durch unsere Wohnung, blieb an einer Fensterfront stehen und schaute seufzend über die Nachtlichter meiner Heimatstadt.

Aufeinmal hatte ich das komische Gefühl nicht mehr alleine in unserem Wohnzimmer zu stehen. Ich spürte einen merkwürdigen Luftzug, fast wie ein Atemzug in meinem Nacken. Neben meiner Reflektion im Fenster spiegelte sich deutlich die eines jungen Mannes mit dunklen Haaren. Ich schrie auf, fuhr herum und blinzelte ungläubig.

Die Wohnung war leer bis auf mich, meiner restlichen Sachen und einer Luftmatratze. Kopfschütteln legte ich mich auf diese, ich brauchte anscheinend dringend eine Mütze voll Schlaf. Morgen würde ich früh losfahren müssen, meine Mutter war schon bei ihrem neuem Freund. Nur ich war noch hier geblieben um die letzten Wochen Schule vor den Sommerferien nicht zu verpassen.

Mein Handywecker riss mich aus dem Schlaf. 5.00 Uhr Morgens war eindeutig nicht meine Zeit. Ich rollte mich von meiner Luftmatratze und zog den Stöpsel raus damit die Luft schon mal entweichen konnte. Ich duschte, machte mich im Bad fertig, kochte mir einen Instand Chai Latte und packte die letzten Sachen ein die ich heute morgen noch gebraucht hatte, samt Wasserkocher und Luftmatratze. Pünktlich um 6 Uhr klingelte es an meiner Tür und ich wusste genau wer davor stand. Meine Tränen unterdrückend fiel ich meinen besten Freund Sam um den Hals und drückte ihm ein Kuss auf die Wange.

„So früh am Morgen schon so stürmisch? Kennt man ja gar nicht von dir Sienna“ lachte er und ging an mir vorbei in das leere Apartment, nachdem ich ihn los gelassen hatte.

„Ich werd dich vermissen“ schniefte ich und er wischte mir eine Träne von der Wange.

„Nana, Süße. Dafür haben wir nachher noch Zeit. Erstmal müssen wir deinen Krempel in dein Auto bringen.“ flüsterte er mit belegter Stimme. Man konnte hören dass er auch einen Kloß im Hals hatte.

„Das ist kein Krempel.“ antwortete ich ihm gespielt beleidigt und knuffte Sam in die Seite.

Eine halbe Stunde später waren meine Sachen dank Sams Profi- Tetris-Verstaungstechnik in meinem kleinen Auto untergebracht. Ich gab meinen Wohnungsschlüssel an der Rezeption ab, es fühlte sich alles so endgültig an.

„Ruf mich an wenn du angekommen bist Süße“ nuschelte Sam in meine braunen Haare. Ich konnte nur Nicken als Antwort.

„Ich hab noch war für dich“ Er räusperte sich, kramte in seiner Hosentasche und zog

ein wunderschönes Medaillon heraus. „Es hat meine Grandma gehört und davor ihrer und davor-“

„Das kann ich nicht annehmen“ unterbrach ich ihn. Sams Granny war sein ein und alles gewesen, leider ist sie vor 2 Jahren verstorben. Die Zeit war schlimm für ihn und er hat quasi bei uns gewohnt weil er nicht alleine sein wollte.

„Doch ich will das du sie trägst, keine Widerrede. Du musst mir versprechen sie nie ab zumachen.“ Wieder war ich kurz davor zu weinen, mein Makeup war schon ganz verwischt als er mich umdrehte und mir die Kette anlegte. „Sie geht leider nicht auf Sienna, ich hoffe du magst sie trotzdem“ Ich bejahte und umarmte ihn „ Ich hab dich lieb Kleines“ flüsterte er mir ins Ohr.

„Ich dich mehr.“ Keine Minute später war ich auf dem Weg nach Mystic Falls.

Etwa 2 Stunden dauerte es bis ich in meiner neuen Heimat auf die Einfahrt von Zachs Anwesen rollte. Meine Laune hatte sich schon gebessert. Ich hatte meine Lieblingsmusik aufgedreht und laut mitgesungen um mich auf mein neues Leben einzustellen. Ich blickte in den Spiegel und stellte fest dass ich lieber mein Makeup richten sollte um keinen Zombie-Eindruck zu hinterlassen. Der erste Eindruck zählt ja bekanntlich. Gerade als ich mein Schminktäschen wieder verstaute bemerkte ich eine Bewegung im Augenwinkel und drehte mich erschrocken um. Neben meiner Autotür stand ein verdammt gutaussehender, dunkelhaariger junger Mann und grinste mir schelmisch zu. Er öffnete meine Tür und half mir Gentleman-Like aus dem Auto.

„Tut mir Leid wenn ich dich erschreckt habe. Du musst Sienna sein, ich heiße Damon. Schön dich kennen zulernen.“ Begrüßte er mich charmant und küsste meine Hand. Ich merkte wie ich rot wurde was meinen gegenüber nur umso breiter grinsen ließ.

„Damon du alter Schleimer. Lass unsere neue Mitbewohnerin doch erstmal ankommen“ Die Stimme kam von einem weiteren Jungen der Damon brüderlich auf die Schulter klopfte. Er hatte nicht die dunkle Haare wie Damon aber trotzdem sah man ihnen an dass sie verwandt waren. Es musste Stefan sein, Damons Bruder. Die Neffen von Moms neuem Freund Zach.

„Hi Sienna, ich bin Stefan. Schön dass wir uns endlich begegnen.“ Seine Augen leuchteten freudlich und er schüttelte meine Hand. Ich atmete tief aus und lehnte mich gegen mein Auto. Dann lächelte ich die beiden an und erwiderte „Freut mich auch endlich hier zu sein, helft ihr mir meine Sachen reinzubringen?“

„Unser Haus hat 6 Schlafzimmer, 4 davon mit eigenem Bad. Sowie eine Bibliothek. Zwei weitere Bäder, eine Küche, ein Esszimmer, zwei Wohnzimmer...“ Erklärte mir Stefan der mich mit zwei wirklich schweren Kisten auf dem Arm in mein Zimmer führte. Hinter mir lachte Damon auf, er war ebenfalls bepackt. „Vielleicht sollten wir ihr ein Hausplan aushändigen Bruder. Zach und deiner Mutter sind übrigens grade im Grill, Essen für uns alle holen.“

Schnell waren alle meine Habseligkeiten in meinem Zimmer und ich ließ mich auf mein Bett sinken. Der Raum war wirklich groß, mit hohen Fenstern und schweren roten Samtvorhängen. Allgemein wirkte alles was ich bisher von dem Anwesen gesehen hatte irgendwie dunkel und alt, aber auch gemütlich. Ich hatte einen begehbaren Kleiderschrank und ein großes, modernes Bad das an mein Zimmer angrenzte. Es war alles noch so fremd und neu und irgendwie erschlug es mich förmlich dass ich vor Erschöpfung wohl auf meinem großen Bett eingeschlafen sein musste.

„Sienna...Sienna Schatz, wach auf, es gibt Essen“ Liebevoll wurde ich von meiner

Mutter aus dem Schlaf geholt.

„Hey Mom“ murmele ich schlaftrunken und umarmte sie.

„Kommst du gleich runter?“ fragte sie und ich nickte. Wankend ging ich ins Bad und kämmte mir die Haare. Sie waren furchtbar wuschelig nach meinem Nickerchen. Danach verließ ich mein Zimmer und schaute mich um. Verdammt, wo waren wir nochmal langgegangen? Auf gut Glück ging ich in eine Richtung den Flur entlang und rannte in Jemanden hinein.

„Zum Esszimmer geht es da entlang meine Hübsche“ lachte Damon und schob mich in die andere Richtung.

„Ich find mich hier einfach nicht zurecht“ meckerte ich. Wieder lachte er.

„Daran gewöhnst du dich noch, vielleicht hab ich ja Glück und du verirrst dich mal in mein Zimmer.“

Im Esszimmer stand ein schwerer großer Holztisch mit vielen Stühlen. Meine Mom, Zach, Stefan und ein Mädchen saßen dran. Sie lächelte mir zu und stellte sich mit „Elena, Stefans Freundin“ vor. Die beiden waren wirklich süß zusammen, man merkte richtig dass sie sich gefunden hatten. Ich nahm neben meiner Mutter platz und Damon neben seinem Bruder. Belustigt berichtete er, dass ich mich verlaufen hatte was mir schrecklich peinlich war. Es gab Pommes, Schnitzel und Salat. Ich war schon seit einigen Jahren Vegetarierin und somit beschränkte sich meine Auswahl ein wenig.

„Stefan ist auch auf eine gewisse Art Vegetarier“ Sagte Damon der darauf von seinem Bruder gegen den Arm geboxt wurde. „Autsch“ Sagte er und verzog sein Gesicht gespielt vor Schmerzen. Verwirrt sah ich auf Stefans Teller.

„Aber er isst doch Fleisch“ sagte ich.

„Nun ja, es ist so so. Er ernährt sich gewisser Maßen nur von Tieren“ antwortete der Dunkelhaarige unbekümmert trotz des bösen Blickes seines Bruders.

Nach dem Essen räumten Elena und ich gemeinsam den Tisch ab.

„Du darfst nicht alles was Damon sagt ernst nehmen“ sagte sie, „Er kann zwar sehr charmant sein aber eigentlich ist er ein Idiot“

„Das habe ich gehört“ kam es aus dem anderen Zimmer und sie musste lachen.

„Ich bin froh dass du jetzt da bist Sienna. So bin ich nicht mehr alleine mit den beiden“ lächelte sie mich an und ich lächelte zurück.

Kapitel 1:

Plötzlich traf es mich wie ein Schlag. Ich hatte vergessen bei Sam anzurufen! Ich stürmte aus der Küche, vorbei an verwunderten Gesichtern und fand überraschender Weise mein Zimmer. Schnell war mein Handy aus meiner Handtasche gekramt und ich schaut dran. 3 Anrufe in Abwesenheit und 5 Sms. Sofort hatte ich ein schlechtes Gewissen und biss mir auf die Unterlippe. Ich fuhr meinen Laptop hoch in der Hoffnung Sam würde bei Skype online sein. Und Tatsächlich!

„Hey Großer“ begrüßte ich ihn zerknirscht und machte ein Schuldbewusstes Gesicht, er sah besorgt aus.

„Du wolltest mich doch sofort anrufen“ warf er mir vor. Und dann erzählte ich ihm von meinem Tag, von Damons charmanter Begrüßung, von Steffen und seiner lieben Freundin Elena.

„Klingt ja alles gut, schön dass alle nett zu dir sind. Nur Mr Handkuss finde ich merkwürdig. Bitte pass auf dich auf Sienna.“

Ich wollte grade antworten als es an der Tür klopfte.

„Ich ruf dich morgen an“ Sagte ich und warf in einen imaginären Kuss zu. Die Tür öffnete sich und Damon stand auf der Türschwelle.

„Stefan und Elena wollen noch in den Grill, sie meinten dass du ja mitkommen kannst wenn du willst Sienna?!“

Nachdem Ich Damon gegen seinen Willen aus meinem Zimmer geworfen hatte um mich umzuziehen und fertig zu machen saßen wir kurz darauf im Auto Richtung Kleinstadtzentrum. Damon fuhr und ich saß mit Stefans hübscher Freundin hinten.

„Der Grill ist die einzige Ausgeh-Möglichkeit hier in Mystic Falls.“ erklärte sie mir. „Wir treffen uns da mit Freunden, dann lernst du schon mal alle kennen.“

„Ohje ich tu es mir immer schwer mit Fremden“ seufzte ich. „Ach quatsch. Stefan und ich mögen dich jetzt schon und Damon ist ja auch ganz verzaubert von dir“ flüsterte sie mir ins Ohr und kicherte. Ich wusste nicht ob ich mir das nur Einbildete aber ich spürte eindeutig seinen Blick über den Rückspiegel auf mir ruhen.

Plötzlich hielt das Auto an.

„So wir sind da.“ kündigte Stefan an, stieg aus und öffnete seiner Freundin die Tür. Wirklich süß, als würden sie sich schon ewig kennen. Der Grill war eine Art Bar mit Restaurant. Er wirkte sehr gemütlich und wir schlängelten uns durch die Menschen zum hinteren Teil zu einer Gruppe Jugendliche die an den Billardtischen standen.

Da gab es ein aufgewecktes blondes Mädchen, dass mich an eine Barbie erinnerte und sich als Caroline vorstellte. Sie warf Damon einen bösen Blick zu worauf dieser sich zur Bar zurückzog. Ich sah fragend zu Elena hinüber doch diese winkte ab.

Ihre beste Freundin war auch da, sie hieß Bonnie und machte mir ein Kompliment für meine schöne Halskette. Sie nahm sie in die Hand und auf einmal schaute sie mich ernst an.

„ Dein bester Freund scheint dich wirklich gerne zu haben, mach sie nie ab, hörst du?“ ich nickte und erklärte ihr dass Sam das auch gesagt hatte worauf hin Bonnie gerührt lächelte.

Außerdem waren noch Elenas Bruder, Jeremy, da. Sowie Ihr bester Freund Matt, welcher hier zu arbeiten schien und Carolines Freund, der sich mit Tyler vorstellte.

Damon kam kurz darauf mit einem Tablett Tequila, Salz und Zitronen wieder.

„Lecken, schlucken, beißen Freunde. Ich steh drauf, besonders auf das Letzte“ rief er doch den letzten Satz sagte er nur so laut dass Stefan und ich es hörte. Dieser schaute seinen Bruder wieder warnend an und ich nahm nur verwirrt das Glas an das Damon mir reichte.

„Cheers, auf Ex“ Sagte er leckte seine Hand ab und stieß mit seinem Glas an meins bevor er es auf Ex trank und in die Zitronenscheibe biss.

„Auf den trink ich nicht“ entgegnete ich und tat es ihm gleich. Durch die bittere Zitronen verzog ich das Gesicht und Damon betrachtete ich mit hochgezogener Augenbraue.

„Noch einen?“ fragte er. Ich nickte und er schon mir noch ein Glas rüber.

Später am Abend saßen nur noch Stefan und sein Bruder, Elena, Bonnie, Jeremy und ich an einem Tisch. Wir waren alle gut angetrunken.

„Warum heißt dieser Ort eigentlich Mystic Falls?“ fragte ich plötzlich und nippte an meinem Cocktail. Alle schauten mich verwundert an. „Ich meine was ist so mystisch und geheimnisvoll hier?“ hakte ich nochmal nach.

„Naja“ fing Elena an und schaute kurz zu ihrem Freund. „Den Namen hat es von den Wasserfällen hier im Ort. Sie sind wirklich schön besonders Nachts“

„Zudem heißt es dass es hier Vampire gibt“ flüsterte Damon verschwörerisch und zwinkerte mir zu.

„Ich liebe solche außergewöhnlichen Orte wie Wasserfälle, bitte zeigt sie mir“ bettelte ich.

„Ich kann sie dir zeigen wenn du magst“ entgegnete mir Damon.

„Das halte ich für keine Gute Idee, außerdem müsstet ihr mit dem Auto fahren und wie sollen Elena und ich dann nach Hause kommen?“ meldete sich Stefan. Allerdings schlug Jeremy vor die beiden mit nach Hause nehmen zu können.

„Komm schon Stefan, Sie ist neu hier und sollte doch ihren neuen Wohnort kennenlernen dürfen. Dein Bruder wird sie schon nicht auffressen.“ warnend schaute sie zu Damon rüber und ich verstand mal wieder nichts.

„Genau Stefan, lass mir doch mal meinen Spaß“ grinste dieser und half mir in meine Jacke.

Wir fahren ein Stück bis an das Stadtrandgebiet und hielten auf einem kleinem Parkplatz. Damon führte mich einen kleines Stück durch den Wald bis wir schließlich zu einer beleuchteten Holzbrücke kamen. Hier draußen an der frischen Luft merkte ich den Alkohol den ich getrunken hatte und hielt mich am Geländer fest.

„Nanu, das war wohl etwas viel des Guten.“ bemerkte Damon und stütze mich.

„Geht schon wieder“ nuschetle ich und ließ mich von ihm ein Stück weiter auf die Brücke ziehen. Plötzlich blieb er stehen und drehte mich nach links.

„Wow, das ist ganz schön beeindruckend.“ Ich staunte nicht schlecht über die Wasserfälle dieser kleinen Stadt. Damon setzte sich auf den Boden der Brücke und klopfte neben sich. Willenlos ließ ich mich sinken und lehnte mich an den Geländer. Damon zog unter seiner Lederjacke eine Flasche Hochprozentiges vor.

„Du hast echt ein Alkoholproblem oder?“ lachte ich, nahm allerdings die Flasche entgegen als er sie mir hinhielt.

„Naja, es hilft mir..Dinge zu unterdrücken. Ist ja auch egal.“ antwortete er mir leise.

Wir saßen eine ganze Weile nebeneinander schweigend. Betrachteten den wunderschönen Wasserfall und teilten uns die Flasche, ich glaube es war Rum.

Plötzlich unterbrach Damon die Stille.

„Als du vorhin meintest, du trinkst nicht auf deinen Ex. Was meintest du damit?“

„Ach das war nur -“ er zog wieder eine Augenbraue hoch und ich seufzte. „Mein Ex war ein Arschloch. Er hat mich belogen, betrogen und ausgenutzt, hinter meinem Rücken natürlich. Vorallem hat er meinen besten Freund schlechtgeredet. Es hätte mich fast die Freundschaft gekostet“ sagte ich und nahm noch einen Schluck. Anscheinend besorgt nahm Damon mir die Flasche weg. „Aber ich habe immer so ein Glück. Ich gerate immer an Arschlöcher. Vielleicht will ich das ja sogar selber. Unterbewusst“ ich zog ein Schnute und schaute Damon an, der mir tief in die Augen sah. Ich hatte das Gefühl dass er mir bis in die Seele schauen konnte.

„Du willst eigentlich was alle wollen. Du willst Liebe, die dich verzehrt. Du willst Leidenschaft und Abenteuer und sogar ein wenig Gefahr.“ flüsterte er mir zu. Ich weiß nicht ob ich mich geirrt hatte aber seine Pupillen hatten sich soeben geweitet und wieder zusammengezogen. Ich lachte laut los.

„ich glaube du hast zu viel getrunken Damon“ Ich stand auf und hielt ihm meine Hand hin. Er schaute ein wenig verwirrt, nahm aber sie entgegen und stand selber auf.

„Lass uns heim fahren, den Alkohol werde ich morgen bestimmt bereuen.“ Ich ging auf der Brücke Richtung Parkplatz. Drehte mich nochmal zu Damon, der immer noch perplex da stand. „Achja, und geh mal zu Augenarzt. Ich glaube irgendwas stimmt mit deinen Augen nicht.“

Kapitel 2:

Stöhnend öffnete ich die Augen. Soviel wie gestern hatte ich lange nicht getrunken. Mein Kopf fühlte sich an wie eine Melone. Ein zweites Mal stöhnte ich auf als ich auf mein Handy schaute. Ich hatte bis in den frühen Nachmittag geschlafen. Kein Wunder, ich war erst um 5 Uhr Morgens ins mein Bett gefallen. Es klopfte an meiner Tür und Elena kam in mein Zimmer.

„Guten Morgen oder eher guten Nachmittag“ lächelte sie und setzte sich auf mein Bett. Ich rappelte mich auf und nahm dankbar das Glas mit Wasser und die zwei Aspirin entgegen.

„Wie geht es dir? Damon hat mir von eurem Saufgelage auf der Wasserfallbrücke erzählt.“ Ich lachte und bereute es sofort wieder. Mitfühlend sah sie mich an.

„Mich hat er auch mal abgefüllt. Ist seine Art Freunde zu gewinnen... Wenn du magst kannst du runter ins Wohnzimmer kommen, wir wollen nachher eventuell Pizza bestellen.“

Ich nickte und lächelte ihr zu. „Danke Elena.“

Ich habe bestimmt eine halbe Stunde geduscht. Allmählich schienen die Tabletten zu wirken. Ich hatte mich gefühlt wie von einer Walze überfahren. Ich föhnte mir meine langen Haare, schminkte mich und ging mit einem Handtuch bekleidet in mein Zimmer. Gestern hab ich irgendwie keine Zeit gefunden meine Sachen auszupacken. Ich tapste zu meinem Koffer, holte mir Unterwäsche und frische Kleidung raus.

„Na, hast du dich von dem Alkohol Exzess erholt?“ Ich fuhr herum. Damon lag auf meinem Bett und hatte ein Bild von mir und Sam auf einer Auto Wasch-Aktion unserer Schule in der Hand. Ich keuchte.

„Was zur Hölle machst du in meinem Zimmer, geschweige denn in meinem Bett? Und vor allem wie lange liegst du schon da?“ Er legte das Bild auf mein Kopfkissen und stand auf.

„Ich dachte du wärst erfreuter mich zu sehen.“ gespielt beleidigt verschränkte er die Arme. „Keine Angst, ich hatte doch genug Anstand mich bemerkbar zu machen bevor du die Hüllen fallen gelassen hast.“ er grinste und stellte sich nah vor mich. Wieder hatte ich das Gefühl das er versuchte tief in meine Seele zu schauen. „Wobei du das doch sicher wollen würdest.“

„Ganz bestimmt nicht Damon und jetzt raus aus meinem Zimmer“ lachte ich und schob ihn zur Tür. Er hob beschwichtigend die Arme.

„Ist ja gut, ich geh ja schon. Aber eigentlich bin ich hergekommen und dir zu sagen dass du gleich runterkommen sollst. Wir haben was zu besprechen.“

„Danke Damon“ Sagte ich noch mal mit Nachdruck und schloss die Tür hinter ihm. Was war nur los mit diesen Kerl?!

Ich zog mir ein kurzes, schwarzes Sommerkleid über den Kopf, schlüpfte in meine Sandletten und machte mich auf den Weg nach unten.

Elena, Stefan, meine Mutter, Zach und Damon saßen zusammen im ehemaligen Salon des mir scheinenden unendlich großen Anwesens. Ich schaute ein wenig Panisch drein.

„Habe ich irgendwas verbochen?.. Mom es tut mir leid, dass ich gestern so betrunken war. Wenn es das ist-“ Doch ich wurde durch Gelächter unterbrochen.

„Keine Sorge Schatz, ich war auch mal so alt wie du.“ Liebvoll lächelte meine Mom mich an und Zach reichte mir ein Stück Käse-Pizza.

„Elena hat nur vorhin erwähnt dass ihre Familie zufällig ein Haus an einem See, ca. 100km außerhalb von Mystic Falls besitzt“ klärte mich Zach auf. Fragend schaute ich in die Runde. Gedankenlesen konnte ich leider nicht Leute dachte ich ungeduldig.

„Genau. Wir haben uns überlegt mal ein paar Tage dort zu verbringen“ führte Elena Zachs Erklärung fort. „Also Stefan, Damon, Jeremie, Bonnie, Tyler Caroline und ich“

„Und du, natürlich nur wenn du möchtest“ Fügte Damon hinzu. Meine Augen leuchteten.

„Darf ich denn Mom?“ fragte ich.

Es stellte sich heraus dass die Drei schon alles mit meiner Mom abgeklärt hatten und sie ganz glücklich war dass ich so schnell Anschluss gefunden hatte. Freudig hüpfte ich die Treppe hinauf und rief Sam per Skype an.

„Hey Großer“ begrüßte ich ihn mit einem dicken Grinsen im Gesicht.

„Na, alles gut bei dir? Du wirkst so glücklich, das ist schön zu sehen“ er lächelte.

„Ja, bei mir ist alles gut. Zumindestens wieder. Tequila und ich hatte gestern Abend mal wieder ein Treffen...“ mit schuldbewusster Miene schaute ich in die Kamera worauf hin mein bester Freund laut lachte.

„Ich dachte ihr ward noch nie gute Freunde?“

Ich berichtete ihm von dem Abend zuvor, der Zeit mit Damon am Wasserfall und davon dass ich bald für ein Paar Tage mit meinen neuen Freunden wegfahren würde. Soweit man sie schon als Freunde bezeichnen konnte. Stefan und Elena auf jeden Fall. Bei Damon war ich mir nicht ganz sicher und Sam anscheinend auch nicht.

„Dieser Damon ist mir irgendwie nicht ganz geheuer Sienna. Ich kann es nur immer wieder sagen: Bitte, bitte, BITTE pass auf dich auf. Ich kenne dich und dein Glück mit Männern.“

Ich verdrehte die Augen. Aber irgendwie hatte er Recht. „Apropos Männerglück. Rate mal wer sich bei mir gemeldet und nach dir gefragt hat.“ ich zuckte zusammen.

„Genau“ er deutete meine Reaktion goldrichtig. „Dein liebenswerter Ex Freund. Ich habe ihm natürlich nur gesagt dass du aus Richmond weg bist. Weit, weit weg von ihm.“ Er machte eine ausschweifende Handbewegung

„Tut mir leid dass er dich immer wieder wegen mir belästigt Sammy..“

„Besser mich als dich Süße“ Er formte mit seinen Händen ein Herz und ich wiederholte seine Geste.

„Ich werde dann mal anfangen meine Sachen auszupacken“, verabschiedete ich mich nach einer weiteren halben Stunde und klappte mein Laptop zu. Es waren zu viele Kisten um sie an einem Abend auszupacken. Zuerst räumte ich meinen Kleiderschrank und meine Kosmetikartikel im Badezimmer ein. Daurauf folgten meine DVD's/Bluerays/ CD's auf meinem Regal über meinem Fernseher, der wie mein Bett, mein Schreibtisch und einige weitere Möbelstücke schon vor einer Woche hergebracht wurden. Den Kleinkram, meine Bücher, Schulsachen sowie Deko konnten noch bis Morgen oder so warten.

Auf einmal meldete sich mein Bauch zu Wort. Ich schlich mich hinunter in die Küche. Es war mittlerweile 23 Uhr und meine Mutter und Zach sowie Stefan und Elena waren anscheinend schon im Bett verschwunden. Grinsend stellte ich mich in den Türrahmen und sah Damon dabei zu wie er sich Popcorn machte und dabei durch die Küche tanzte zu lauter Musik. Ich musste kichern und schlug mir die Hand vor die Augen auch wenn seine Tanzkünste alles andere als schlecht waren. Irgendwie hatte es war von einem Raubtier. Er bewegte sich geschmeidig wie eine Katze.

Ich schreckte auf als er auf einmal direkt vor mir stand.

„Na, wie lange beobachtest du mich schon? Hat es dir gefallen mir zuzusehen?“ grinste

er und ich grinste zurück.

„Das war nur die Rache für vorhin“ erwiderte ich zuckersüß, schlängelte mich an ihm vorbei und schwang mich auf die Arbeitsplatte neben seine Schlüssel frisches Popcorn. Ich nahm mir zwei, drei hinaus und hielt ihm die Schlüssel hin. „Popcorn?“ fragte ich frech, Damon schüttelte mit gespielter Fassungslosigkeit den Kopf. „Du bist einfach unglaublich Sienna. Das gefällt mir!“

„Und was machen wir beiden hübschen jetzt? Die Turteltauben sind ja schließlich alle in ihren Nestern.“ belustigt schwang er sich neben mich auf die Arbeitsfläche und griff in sein Popcorn.

„Ich weiß nicht, was hattest du denn vor wo du dir jetzt schon Popcorn gemacht hast?“ fragend legte ich den Kopf schief.

„Eigentlich wollte ich ein paar furchtbar schlechte Teenie-Filme sehen und mich betrinken.“ Er sich schwang von der Küchenzeile, kniete vor mich nieder und nahm meine Hand.

„Miss Sienna, würden sie mir die Ehre erweisen mir heute Abend bei meinen geplanten Tätigkeiten Gesellschaft zu leisten?“ Fragte er so ernst dass ich laut loslachen musste.

„Sehr gerne Mister Salvatore“ Spielte ich mit und ließ mich auf den Boden gleiten.

„Aber nur wenn du jetzt sofort aufstehst du Spinner. Nicht dass es zu Missverständnissen kommt sollte irgendwer jetzt in die Küche platzen.“

„Spielverderberin“ Schmolte er, rappelte sich aber auf und drückte mir das Popcorn in die Hand. „Mir nach“ rief er und ich folgte ihm auf sein Zimmer.

Kapitel 3:

„Twilight? ist das dein Ernst?“ fragte ich Damon mit großen Augen, nachdem er die Blue Ray eingelegt hatte und das Hauptmenü erschien. Damon grinste.

„Nunja, ich find solche Teenie-Vampir-Filme sehr belustigend. Sie sind so schön.. klischeehaft“ entgegnete er mir und zog das letzte Wort dabei in die Länge.

Damons Zimmer war sehr minimalistisch eingerichtet. Das Zentrum bildete ein schweres und großes Bett dem ein riesiger Flachbildfernseher gegenüberstand. Ansonsten war es ziemlich ordentlich, war ja auch nicht schwer bei der spärlichen Möblierung. Von seinem Schlafzimmer aus gab es einen Durchbruch in sein Badezimmer, ebenso modern gestaltet wie das meine.

Ich war ein wenig enttäuscht als ich den Raum betreten hatte. Irgendwie hatte ich in meinem Kopf eine Vorstellung gehabt, die einer Mischung aus Seidenbettwäsche und dem „Spielzimmer“ aus Fifty shades of grey entsprach. Seufzend hatte ich mich auf sein trotzdem bequemes Bett niedergelassen was der Schwarzhaarige mit einem verwundertem „Was ist?“ kommentiert hatte.

„Ich bin von deinem minimalistischen Stil überrascht“ gestand ich ehrlich.

Damon hatte darauf hin nur „Ein echter Künstler braucht keine große Bühne und viel Schnick Schnack.“ gesagt, wobei das zweideutige in seinen Augen aufblitzte und ich meine Augen verdrehte.

Und nun saß ich also auf dem Bett von Damon Salvatore, schaute Twilight und bewarf ihn für jeden sarkastischen Kommentar mit Popcorn.

Gerade als Bella Edward ihre Liebe gestehen wollte, drückte er auf Pause und stand auf.

„Ey, gerade als es romantisch wurde“ seufzte ich.

„Du stehst doch nicht wirklich auf diese wandelnde Glitzerkugel oder?“ Damon zog eine Augenbraue hoch worauf ich kicherte.

„Nein nicht wirklich, aber trotzdem ist das ganze doch eine heiße Sache. Ich meine ihr Spiel mit dem Feuer. Ich kann Bella verstehen dass sie sich auf den bösen, bösen Vampir einlässt“ Als wäre es das verständlichste der Welt zuckte ich mit den Schultern.

Damons Mund klappte auf und wieder zu als wollte er etwas sagen. Er würde in seinem nächsten Leben bestimmt einen guten Fisch abgeben. Er schüttelte den Kopf und ging zu einer schmalen Kommode die sich als Minibar outete.

„Ohne Alkohol halte ich das nicht aus“ bemerkte er nebenbei und goss sich eine goldfarbene Flüssigkeit in ein Kristallglas und ließ 2 Eiswürfel hinein gleiten.

„Möchtest du auch?“ Fragte er mich höflich und hielt das Glas hoch aber ich lehnte dankend ab. Die Auswirkungen von gestern Abend merkte ich noch immer, da brauchte ich nicht schon Nachschub.

Damon schlenderte zurück zum Bett, stellte behutsam das Glas auf dem Nachtschränkchen ab und legte sich wieder neben mich.

„Dann wollen wir mal weiter schauen was? Wenn du dich fürchtest beschütze ich dich gerne vor den großen bösen Vampiren.“ sagte er mit einem so charmanten Lächeln, dass ich ihn am liebsten geschlagen hätte. Doch die Zweideutigkeit, die in seiner Stimme mitschwang konnte ich diesmal nicht deuten, also ließ ich es lieber.

Damon drückte die Play Taste ließ seinen Arm wieder aufs Bett sinken sodass er

scheinbar zufällig meinen berührte. Ich schaute zu ihm rüber doch er schien wie gebannt von dem Film.

Die Wärme seines muskulösen Armes jagte mir einen Schauer durch den Körper und hinterließ eine wohlige Gänsehaut. Ich seufzte und Damon theatralisch mit mir mit. Er anscheinend über den Sodomaso Vergleich des Löwen und des armen Lämmchens im Film und ich, weil ich nicht wusste ob ich es für gut befinden sollte dass mir seine zufällige Berührung solche Gefühle bereitete. Dennoch zog ich meinen Arm nicht weg. Bei dem dritten Teil und von Damons Seite aus nach der 1. leeren Flasche fielen mir die Augen zu. Ich konnte mich allerdings nicht aufrappeln um in mein Zimmer zu gehen, also schlief ich zusammengerollt auf Damons schwarzer Bettwäsche ein.

Am nächsten Morgen wurde ich von Sonnenstrahlen, die durch einen Spalt der schweren Vorhänge fielen, wach gekitzelt und bemerkte zuerst, dass ich nicht mehr auf sondern unter der Bettdecke lag. Als nächstes notierte ich, dass ich alleine im Bett war und Damon gerade mit nassen Haaren und einem Handtuch um die Hüften in seinem Badezimmer stand und zu mir rüber lächelte.

„Guten Morgen Schlafmütze“ Begrüßte er mich und schlenderte elegant wie eine Raubkatze auf sein Bett zu. Ja genau SEIN Bett. Diese Tatsache wurde mich schlagartig klar und ich setzte mich auf.

„Guten Morgen“ Murrete ich noch etwas verschlafen. „Tut mir Leid dass ich bei dir eingeschlafen bin“ verlegen sah ich nach unten.

„Kein Problem, ich konnte es einfach nicht übers Herz bringen dich zu wecken. Du siehst so unschuldig aus wenn du schläfst, passt du gar nicht zu dir“ Als Antwort streckte ich ihm die Zunge raus. Ich schlug die Bettdecke zurück und schwang mich aus dem Bett und ging zur Tür.

„Ich werd dann auch mal duschen gehen. Und Damon?“ Ich drehte mich zu ihm um, seine Augen ruhten aufmerksam auf mir. Mein Blick steifte flüchtig seinen noch feuchten, nackten Oberkörper und das tief sitzende Handtuch. „Danke fürs Zudecken.“ Auf seinem Gesicht breitete sich ein Lächeln aus.

„Immer wieder gerne Sienna.“ hörte ich noch bevor ich seine Zimmertür ran zog.

„Was machst du denn morgens bei meinem Bruder im Zimmer und auch noch in so knapper Schlafkleidung?“ Ich konnte das Grinsen in Stefans Gesicht förmlich spüren. Sofort wurde ich rot, soviel zu den Missverständnissen. Wie das aussehen musste, dass ich mich Morgens total verschlafen in Hotpants und Top aus Damons Zimmer schlich.

„Nicht das was du denkst“ beschwichtigte ich ihn sofort.

„Achja? Was denke ich denn?“ Stefan lachte und ich spürte das mein Kopf glühte.

„Wir haben nur Filme zusammen geschaut und ich bin eingeschlafen. Das ist alles.“ Mit hochrotem Gesicht aber einem Lächeln auf den Lippen lief ich zwei Türen weiter in mein Zimmer und vergrub mein Haupt in einem Kissenhaufen. Allerdings zwang ich mich nach kurzer Zeit wieder aufzustehen um meine restlichen Sachen auszupacken.

„Du hast was?“ Fragte mich Sam ungläubig als ich ihm Bericht erstattete.

„Es ist nichts passiert Großer. Ich weiß noch nicht einmal ob wir überhaupt zusammen im Bett geschlafen haben“ Wiederholte ich zum 3. Mal und stöhnte genervt.

„Ich kann das nicht gut heißen“ mahnend erhob Sam einen Finger und wedelte damit in der Luft.

„Komm mal wieder runter, wie oft haben wir schon zusammen in einem Bett geschlafen, das noch nicht mal einen Meter breit war auf irgendwelchen Partys?“

Lachte ich.

„Das war was ganz anderes“ nuschelte er und legte den Kopf schief sodass ihm sein Pony ins Gesicht fiel. „Ich hoffe nur ich teilt euch auf eurem Kurztripp kein Zimmer.“ Da rüber hatte ich mir noch gar keine Gedanken gemacht. Stefan und Elena sowie Caroline und Tyler würden sich bestimmt auf jeden Fall ein Zimmer teilen. Und so wie ich Elenas Andeutungen verstanden hatte lief etwas zwischen ihrem Bruder und ihrer besten Freundin. Aber diese Überlegung vermied ich laut auszusprechen.

„Keine Angst, ich denke nicht das es dazu kommen wird Sammy. Und selbst wenn: ich bin ein großes Mädchen und Damon wird mich nicht auffressen.“

Ich warf ihm noch eine Kuschhand zu und schloss meinen Laptop.

Wir wollten uns gleich bei Elena und Jeremy treffen um näheres wegen genau diesem Kurztrips zu besprechen. Also huschte ich schnell ins Bad um meine Haare zu glätten und einen letzten prüfenden Blick in den Spiegel zu werfen.

Pünktlich klopfte es an meiner Tür und Damon wedelte mit seinen Autoschlüssel die ich ihm schnell aus der Hand schnappte und in meine Tasche gleiten ließ.

„Soviel wie du gestern getrunken hast kannst du unmöglich nüchtern sein. Ich fahre!“ Bestimmte ich und knuffte ihn in die Seite. Er schaute mich fassungslos an aber fing sich schnell wieder.

„Na warte Sienna, das bekommst du irgendwann zurück. Außerdem hat es dich in der Nacht als wir an den Wasserfällen waren auch nicht gestört.“ schmollte er aber gab klein bei. Irgendwie überraschend für mich, ich hätte gedacht dass er sich ein bisschen mehr dagegen sträuben würde.

Stattdessen schob er sich eine Flieger-Sonnenbrille auf die Nase als wir aus der Haustür traten und legt einen Arm um mich.

„Ihr persönliches Navi, stets zu Diensten“, grinste er mich an aber machte keine Anstalten seinen Arm wieder wegzunehmen.

Kapitel 4:

Nach etwa zehn Minuten Fahrt, Damon gab wirklich ein ausgezeichnetes Navi ab, parkte ich vor einem schönen, kleinem Haus in einem Wohngebiet von Mystic Falls. Wir gingen eine kurze Treppe auf die Veranda rauf und bevor ich klingeln konnte riss Stefan die Tür auf.

„Pünktlich wie immer, kommt doch rein“, begrüßte er uns und trat einen Schritt zur Seite damit wir ins Haus konnten. „Elena ist in der Küche, gleich links um die Ecke“, sagte er zu mir und schob seinen Bruder mit den Worten „Wir müssen uns mal unterhalten.“ ins Wohnzimmer. Ich war ein wenig verwundert, er klang ungewohnter Weise sauer.

Elena stand, wie es Stefan prophezeit hatte in der Küche und holte gerade aus einem Schrank einige Plastischüsseln heraus.

„Wo sind denn dein Bruder und die Anderen?“, sagte ich und sie drehte sich um.

„Hey Sienna, schön das du da bist“, lächelte sie und umarmte mich. „Ihr seid die ersten, Jeremy holt gerade Bonnie ab“ Ihr Lächeln verwandelte sich in ein Grinsen und ich grinste ebenfalls.

„Kann ich dir helfen?“ Elena nickte. Ich füllte mit ihr den riesigen Berg an Chipstüten in die Schüsseln und fragte mich wer das alles essen sollte.

„Ich hab gehört du hast letzte Nacht bei Damon verbracht?“, fragte sie plötzlich und kicherte. Wieder lief ich rot an.

„Oh Gott, mir ist das so peinlich, dass Stefan mich gesehen hat als ich mich heute morgen aus Damons Zimmer geschlichen bin.“, gab ich zu und merkte förmlich wie sich meine Gesichtsfarbe änderte. „Mir ist klar wie das ausgesehen haben musste, aber ich bin wirklich nur eingeschlafen als wir zusammen Filme geschaut hatten.“

„Jaja-“ Elena wurde unterbrochen von besagten Schwarzhaarigen, der die Küche betreten hatte.

„Wow Elena, hast du ganz Mystic Falls eingeladen oder für wen ist das alles hier?“ scherzte er.

„Mach dich lieber nützlich statt nur dekorativ hier rum zu stehen.“ neckte sie ihn worauf hin er sich zwei Schüsseln schnappte und sie ins Wohnzimmer beförderte. Ich hörte wie die Haustür sich öffnete und kurz darauf betraten auch Jeremy und Bonnie, gefolgt von Caroline und Tyler das Wohnzimmer.

Da der Platz auf den Sitzgelegenheiten nicht reichte hatte ich mich neben Elena auf den Boden vor das Sofa, das Stefan und sein Bruder in Beschlag genommen hatten, gesetzt. Elena hatte ihren Laptop an den Fernseher angeschlossen und zeigte uns nach und nach Bilder von dem Haus ihrer Familie.

„Das Haus hat 4 Schlafzimmer mit großen Betten, in denen locker zwei Personen schlafen können, also geht es genau auf.“, erzählte sie. Es sah auf den Bildern wirklich gemütlich aus. Groß und ziemlich modern, also konnte es noch nicht allzu alt sein. Zudem war es ziemlich abgelegen in einem Waldgebiet an einem Badensee. Die nächste Einkaufsmöglichkeit war wohl 25 km entfernt laut Elena.

Damon, der hinter mir saß, schien sich irgendwann zu langweilen und fing an, an meinen Haaren herum zuspielden. Ich drehte mich zu ihm um und warf ihm den bösesten Blick zu den ich auf Lager hatte, doch er machte unbeeindruckt weiter. Ich schüttelte innerlich nur den Kopf und ignorierte die Gänsehaut die seine Berührung zum zweiten Mal hervorbrachte.

„Nun zur Zimmeraufteilung“, unterbrach Caroline irgendwann Elena, sichtlich ungeduldig. „Ich würde gerne mit Tyler auf ein Zimmer und du Elena bestimmt mit deinem Freund.“ Elena nickte.

„Dann werden wir beide wohl auf ein Zimmer gehen“ kam es von rechts. Ich blickte hoch und Bonnie schaute mich lächelnd an. Hinter mir hörte ich Damon seufzen aber ich achtete nicht auf ihn und lächelte zurück und antwortete mit „Gerne.“, wenn auch ein wenig verwundert. Das mit ihr und Jeremy schien also doch noch nicht so offiziell zu sein, auch wenn ihre Blicke, die sie untereinander austauschten, eindeutig und unübersehbar waren.

Gezwungener Maßen waren Damon und Jeremy mit dieser Regelung auch einverstanden und Elena hakete einen weiteren Punkt auf ihrer Liste ab.

„Wann wollen wir denn eigentlich fahren?“, fragte ich irgendwann.

„Oh, das haben wir ganz vergessen dir zu sagen Sienna.“, verlegen kratzte sich Elena am Hinterkopf.

„Am Sonntag, also übermorgen. Direkt nach dem Gründerball. Zurück fahren wir dann am Samstag.“, antwortete Tyler für sie.

„Was ist denn der Gründerball?“, erwiderte ich.

„Ein Ball, den meine Familie jedes Jahr zum Tag der Gründung von Mystic Falls veranstalten.“ klärte er mich auf.

„Ja, eine furchtbar langweilig Veranstaltung.“ rief Damon dazwischen. Die anderen ignorierten seinen Kommentar mal wieder.

„Apropos was zieht ihr denn an Mädels?“ fragte Caroline. „Ich hatte an mein puderrosanes Abendkleid gedacht.“ Synchron drehten alle Männer im Raum mit ihren Augen und wir mussten lachen.

„Kommst du auch Sienna? Du könntest doch mit Damon hingehen.“ schlug Bonnie vor. Ich drehte mich zu ihm um und er lächelte mir zu als wäre er einverstanden mir ihrem Vorschlag.

„Dann wird der Abend vielleicht doch noch so langweilig wie gedacht.“ sagte Damon laut aber schaute mich immer noch an.

„Gut, dann wäre das auch geklärt.“, Caroline quietschte freudig.

„Nur dass ich glaube ich nichts passendes zum anziehen“, stellte ich fest. „Vielleicht sollte ich doch zu Hause bleiben.“

„Ach Papperlapapp.“ antwortete die Blonde. „Das ist doch super! Ich sage nur shoppen, Mädels.“ Man merkte, dass sie genau in ihrem Element war.

Wir verabredeten uns für den nächsten Morgen vor einem Abendmode Geschäft in der kleinen Innenstadt. Frisch geduscht schnappte ich mir um halb neun Uhr morgens meine Autoschlüssel und fand den Laden dank google maps ziemlich schnell. Ich wollte Damon nicht bitten wieder mein persönliches Navi zu spielen, wobei er sicherlich auch nicht begeistert davon gewesen wäre mit uns shoppen zu gehen. Außerdem hatten sich die Jungs bereit erklärt die nötigsten Sachen für unsere morgige Abreise zu besorgen.

Die Mädels winkten mir schon vom weiten zu als ich über den Parkplatz, der doch überraschend großen Mall von Mystic Falls lief. Vielleicht war das hier doch nicht so ein Kaff wie ich es gedacht hatte.

„Ihr hättet aber nicht alle mitkommen müssen“, begrüßte ich und umarmte jede einzelne. „Vorallem weil ihr ja schon eure Kleider habt.“

Doch Elena, Bonnie und Caroline haben darauf bestanden mit mir shoppen zu gehen. Typisch Frauen eben. Der Laden gehörte einer älteren Dame die uns herzlich

begrüßte.

„Was kann ich für euch tun?“ fragte die uns mit einem freundlichen Lächeln. Caroline schilderte meine Lage und die Frau zog mich auf ein Podest um meine Maße zu nehmen.

„Ohje, das wird schwierig“, seufzte sie als die die Daten in ihren Computer eintippte. Sie huschte nach hinten, wo sich anscheinend das Lager befand und kam mit drei Kleidern auf dem Arm wieder. Einem Gelben, einem Blauen und einem Roten.

„Das Gelbe und das Blaue können wir gleich ausschließen“ sagte ich und biss mir auf die Unterlippe. „Gelb ist nicht meine Farbe und Elena hat schon ein blaues Kleid“.

Die Frau nickte.

„Komm Kind ich helfe dir das Rote anzuziehen.“ Sagte sie und führte mich in die große Umkleidekabine. Das Kleid war Bodenlang und aus einem seidigen fließendem Stoff. Zudem hatte es dünne Träger und einen Schlitz am Bein. Der Reißverschluss ging mit Leichtigkeit zu, als ich aus der Kabine trat und in den Spiegel blickte sah ich auch wieso: Es war mir viel zu weit am Bauch.

„Es zu ändern würde ich bin heute Abend nicht schaffen, die anderen beiden sind ähnlich von den Maßen“ mitleidig sah mich die Ladenbesitzerin an.

„Tut mir Leid für dich Sienna, wir probieren zuhause einfach alle Kleider durch die wir haben. Dann kannst du dir eins von einem von uns leihen.“ sagte Elena und die anderen beiden nickten.

Enttäuscht ließ ich die Schultern hängen und wollte schon wieder in die Anprobe gehen als die Frau auf einmal wie von der Tarantel gestochen ins Lager rannte und rief „Warte! Eins habe ich noch. Das wird dir bestimmt passen.“

Sie kam mit einem Karton zurück und scheuchte mich in die Umkleide.

„Wenn du Sienna bist, dann ist dieses Kleid für dich. Es wurde mir gestern Abend von einem jungen Mann für dich vorbeigebracht.“ lächelte sie und hob es aus dem Seidenpapier.

Kapitel 5:

Das schwarze Kleid reichte bis zur Mitte des Oberschenkels und passte mir wie angegossen.

Die Trägerlose Korsage wurde am Rücken geschnürt, war mit schwarzer Spitze und kleinen Perlen besetzt und ging nach unten in einen Tüllrock über. An dem Übergang auf Taillenhöhe befand sich eine Schwarze Scherpe, es war wirklich umwerfend und die Mädels kreischten vor Begeisterung als ich aus der Kabine trat.

Die Ladenbesitzerin bestand darauf dass ich das Kleid so mitnehmen sollte, es war ja schließlich schon bezahlt. Sie verpackte es wieder in den Karton während ich mich anzog und wünschte uns viel Spaß.

Ich hatte Elena mit zurückgenommen, wir haben noch kurz bei ihr zu Hause gehalten um ihre Sachen zu holen und uns dann später gemeinsam fertig zu machen.

Zunächst brachten wir unsere Kleider auf mein Zimmer, setzten uns dann unten zu den Jungs ins Wohnzimmer und aßen eine Kleinigkeit.

„Ist ja wirklich gruselig die Sache mit deinem Kleid.“, sagte Damon und drehte behutsam seine Spaghetti auf dem Löffel zusammen. „Und du hast es einfach so angenommen? Ich meine stell dir mal vor der Stoff ist vergiftet und du fällst nach ein, zwei Stunden tragen einfach tot um.“

Bei dem Gedanken lief mir ein Schauer über den Rücken.

„Du bist doch nur eifersüchtig weil Sienna einen geheimen Verehrer hat Damon.“, grinste Elena und seufzte hingebungsvoll, was Stefan mit einer hochgezogenen Augenbraue kommentierte.

„Keine Angst Schatz, ich liebe dich trotzdem. Auch wenn das wirklich süß ist.“, sagte sie schnell und küsste ihren Freund sanft.

„Ihr solltet euch langsam fertig machen, in eineinhalb Stunden fahren wir los und ich kenne euch Mädels.“, neckte uns Damon nach dem Essen worauf wir synchron „halt die Klappe Damon.“, antworteten und kichernd in meinem Zimmer verschwanden.

„Und du hast wirklich keine Ahnung von wem das Kleid sein könnte?“, fragte Elena und ich schüttelte den Kopf während ich es behutsam den Deckel öffnete. Das Kleid war wie vorher in Seidenpapier eingewickelt, nur lag jetzt ein kleines Kärtchen im Karton.

„Bestimmt eine Danksagung des Herstellers oder so“, ich zuckte mit den Schulter und drehte die Karte um. Vor Schreck ließ ich sie wieder fallen und stieß einen kurzen Schrei aus.

„Was ist los?“, fragte Elena sofort. Sie hob die Karte auf und las halblaut vor. „Du wirst umwerfend aussehen. Schon bald sehen wir uns wieder, meine Prinzessin. Aiden.“

Fragend schaute sie mich an und ich schnappte nach Luft. Mir wurde schwindelig und ich musste mich erstmals wieder setzen.

„Aiden ist mein kranker Ex-Freund. Ich habe eine einstweilige Verfügung gegen ihn. Er dürfte gar nicht wissen wo ich bin..“ flüsterte ich und mir stiegen Tränen in die Augen. Elena nahm mich in den Arm.

„Dir wird nichts passieren, selbst wenn dieser Aiden hier auftaucht, wir passen auf dass er dir nicht zu nahe kommt“, murmelte Elena beruhigend in mein Ohr und es half tatsächlich ein wenig.

Nachdem ich mich wieder beruhigt hatte fing ich an Elena die Haare zu locken mit

meinem Glätteisen. Es half ja alles nichts, und wir mussten wirklich bald los.

„Wirst du das Kleid anziehen?“ fragte sie nach einer Weile vorsichtig.

„Ich weiß nicht ob ich überhaupt gehen soll.“ seufzte ich aber sagte schließlich: „Ich sollte mich allerdings nicht von ihm herunterziehen lassen. Und was anderes zum Anziehen hab ich ja nicht.“

Elena lächelte zufrieden.

Ihr Kleid stand ihr einfach fantastisch, wie ein blauer Wasserfall floss es ihren schlanken Körper hinunter und hatte einen tiefen Rückenausschnitt.

„Du siehst toll aus“ sagte ich anerkennend.

„Kann ich nur zurück geben“, kicherte sie.

Ich hatte mir, passend zum Kleid, schwarze High Heels, überzogen mit Schwarzer Spitze angezogen und meine Haare fielen mir in Locken über die Schultern.

Auch Stefan und Damon staunten nicht schlecht als sie in mein Zimmer kamen um uns abzuholen.

Stefan küsste seine Freundin, flüsterte ihr was ins Ohr worauf sie ihre Wangen leicht rosa färbten und sie sich erneut küssten. Damon war währenddessen zu mir rüber gekommen und hielt mir seinen Arm hin. Ich wollte schnell die Karte verstecken, die mich vorhin so aus der Fassung gebracht hatte doch er schnappte sie mir aus der Hand, las sie sich schnell durch und warf mir einen fragenden Blick zu. Aber ich wollte nicht jetzt darüber reden und schüttelte mit dem Kopf.

„Nachher“, flüsterte ich ihm zu in der Hoffnung er würde es wieder vergessen und harkte mich bei ihm ein. Er nickte und wechselte schnell das Thema.

„Du siehst wirklich zum anbeißen aus.“, sagte er charmant wie eh und je und zwinkerte mir verheißungsvoll zu. Und zum ersten Mal lächelte ich wieder an dem Abend.

„Ich nehme das mal als Kompliment, Mister Salvatore. Der Anzug steht ihnen aber auch nicht schlecht.“ erwiderte ich.

Nicht schlecht war gnadenlos untertrieben. Er trug unter seinem komplett schwarzem Anzug ein schwarzes Hemd bei dem die oberen Knöpfe geöffnet waren- kurz: er sah einfach unendlich heiß aus.

Das Haus von Tylers Familie war ziemlich riesig und stand auf einem großem Grundstück, welches als Park gestaltet waren. Wie ich es mitbekommen hatte war sein Vater der Bürgermeister von Mystic Falls. Tyler stand mit seinen Eltern am Eingang des Hause, am Ende einer Treppe, und begrüßte die Gäste. Freundlich schüttelte ich seinen Eltern die Hand.

„Ah Damon, schön sie zu sehen.“, sagten sie und schauten mich an. „Wer ist ihre reizende Begleitung?“

„Sienna, die Tochter von Zachs neuer Freundin.“ Stellte er mich vor.

„Schön sie kennenzulernen. Ihre Mutter ist schon hier, Zach ist immerhin lange Mitglied des Rates. Viel Spaß euch beiden.“

Wir bedankten uns und traten in das Foyer ein. Tyler hatte uns gesagt dass er später zu uns kommen würde wenn dieser ganze Begrüßungsquatsch vorbei wäre wofür ihn seine Mutter strafend angeblickt hatte.

Durch das Foyer kam man in einen großen Saal, in dem Musik gespielt wurde und von dem aus man den Garten betreten konnte. Dort trafen wir auch Bonnie und Jeremy. Sie waren so süß zusammen und Bonnie sah wie eine Göttin aus in ihrem weißem Kleid im Empire Stil.

Nachdem jeder von uns ein Glas Sekt in die Hand gedrückt bekommen hatte, eröffnete Tylers Vater mit einer furchtbar öden Rede den Ball und die Musik setzte wieder ein.

Elena zog Stefan sofort auf die Tanzfläche, ebenso wie Bonnie Jeremy. Tyler und Caroline konnte ich weiter hinten erkennen, eng aneinander tanzend.

Damon hielt mir seine Hand hin und ich ergriff sie. Sanft zog er mich in seinen Arm und machte, passend zum Lied die ersten Schritte eines Walzer. Ich lächelte und ließ mich von ihm führen. Ich fühlte mich als würden wir über die Tanzfläche schweben.

„Du kannst wirklich gut tanzen“, flüsterte ich ihm ins Ohr, wir waren uns so nahe, dass es normaler Weise unangemessen wäre zu so einem Anlass, aber es störte sich keiner dran.

„Das Kompliment kann ich nur zurückgeben“, raunte er und lächelte mich an. Zum ersten Mal fiel mir auf was für schöne, eisblaue Augen er hatte. Wie kleine Bergseen, in denen man versinken wollte.

Viel zu schnell endete das Lied, aber Damon ließ meine Hand nicht los und deutete mir an mit ihm raus zu kommen. Noch völlig benommen im Kopf bemerkte ich die fragenden Blicke der anderen die auf uns ruhten nicht.

Wir entfernten uns ein Stück von der Gesellschaft, bis Damon vor einer kleinen Bank am Teich von Tylers Familie anhielt und auf der wir Platz nahmen. Trotz der heißen Tage wurde es Nacht doch noch sehr frisch und ich fröstelte. Gentleman, wie er eben war, zog er sein Jackett aus und legte es vorsichtig um meine Schultern, als würde ich andernfalls zerbrechen.

„So Sienna, ich hab meine Pflicht für den heutigen Abend erledigt und jetzt bist du dran. Was hat es mit der Karte und dem Kleid auf sich? Und wer ist dieser Aiden?“ prüfend musterte er mich als ich seufzte. Ich war ein wenig enttäuscht, dass er den Tanz nur als Pflicht angesehen hatte.

„Aiden ist mein.. Exfreund“, sagte ich leise.

„Das Arschloch?“, fragte Damon und ich musste unpassender Weise grinsen.

„Ja, das Arschloch... Ich weiß nicht ob es ein schlechter Scherz seinerseits war mir dieses Kleid zukommen zu lassen. Ich weiß noch nicht mal woher er weiß das ich hier bin. Ich habe eigentlich eine einstweilige Verfügung gegen ihn.“ Tränen stiegen mir wieder in die Augen. „Ich habe Angst vor ihm Damon. Er ist völlig krank. Er war besessen von irgendwelchen Vampirfantasien und hat sich regelmäßig mit komischen Leuten getroffen um gegenseitig das Blut zu trinken. Austausch nannten sie es. Ich wollte da nie mit machen aber als es mir versuchte die Pulsadern aufzuschneiden um an mein Blut zu kommen habe ich Schluss gemacht, bin umgezogen und hab die Verfügung über ihn erworben.“ Mir liefen die Tränen über das Gesicht und Damon zog an seine Brust, er roch nach Parfüm, Alkohol und vor allem ihm selbst, was meine Knie weich werden ließ. Zum Glück saß ich bereits.

Behutsam streichelte er mir über das Haar. Ich merkte wie alle seine Muskeln angespannt waren.

„Klingt für mich nach einem echten Fanatiker... Du brauchst aber keine Angst haben, ich bin da und Stefan auch. Wir beschützen dich vor dem Kerl.“, murmelte er.

Nach einer Weile sah ich zu ihm auf. „Hast du den Tanz mit mir wirklich als unangenehme Pflicht angesehen?“, fragte ich ihn schließlich,

„Nicht alle Pflichten müssen unangenehm sein Sienna. Natürlich war es meine, als deine Begleitung war ich dir einen Tanz schuldig. Aber um auf deine Frage zurück zukommen,“ lächelte er mich an und strich mir eine einzelne Träne von der Wange. „

Ich habe es mehr als genossen.“